

Aus Stadt und Land.

aus, den 27. Juli 1926.

Gemeinschaftliche Versammlung des Clubs und des Bundes der Landwirte „Erzgebirge“. Am gestrigen Sonntag, 26. Juli, fand im Saale des Blauen Engels in Aue unter der ablehnenden Leitung des Landwirtschaftskammer-Mitgliedes Neuhof-Roschou erstmalig eine gemeinschaftliche Versammlung des Clubs und des Bundes der Landwirte für den Bezirk der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg statt. Infolge der wichtigen Tagesordnung hatten sich wohl gegen 300 Landwirte und auch ein großer Teil Frauen vom Landwirtschaftlichen Hausfrauenverein eingefunden. Mit größtem Interesse verfolgte man die Ausführungen des Landtagsabgeordneten Dr. Kroll, der in ausgiebiger Weise sämtliche Steuerfragen behandelte, sowie auch des Rechtsanwalts Bechtel-Schwarzberg, welcher den Kern Grundriss des neuen Auswertungsgesetzes darlegte. Beide Redner erzielten für ihre ganz vortrefflichen Vorträge reichen Beifall. Welche großes Interesse die beiden Vorträge erweckt hätten, beweist die darauffolgende lebhafteste Aussprache und so manche Frage. Rechtsanwalt Bechtel sowie auch Dr. Kroll noch beantworteten. Erwähnenswert ist noch, daß Dr. Kroll in seinem Vortrage auch die Vorteile der landw. Buchführung freilegte. Öffentlich schloßen sich auch die noch fernstehenden ihrer Buchführungs- und Beratungskasse, welche sich in Aue, Weststraße 26 (Groß) befindet, an. Unter anderem fand auch eine Resolution einstimmige Annahme, welche besagt, daß die bisher bestehenden Verhältnisse der landw. Schule (Stundenzahl der Schüler usw.) beibehalten werden müssen. (Von Seiten des Ministeriums ist geplant, die Schulverhältnisse für die Landwirte in verschiedenen Sachen umzustellen.) Nachdem noch beschlossen wurde, am Mittwoch, 29. Juli, eine gemeinsame Besichtigungspatrouille nach Rittersgut Wiesa, und am 2. August nach Roschou vorzunehmen, schloß der Vorabend gegen 11 Uhr die anregend verlaufene Versammlung.

Ein rabiaten Verbrechen. Der gestern in der Verberge ohne jegliche Ausweispatente aufgegriffen worden war, mußte, ob seines Betragens in Schmach genommen werden. In der Halle zeigte er sich so widerspenstig, daß man ihn anführen mußte.

Das Ende einer Taufe. Eine Taufgesellschaft hat heute Nacht so ausgiebig gefeiert, daß die ganze Nachbarschaft nach der Polizei rief. Aufgab es erst, als man einem Taufgast abfuhr und ihm Gelegenheit gab, seinen Rausch auszusprechen.

Keine staatlichen Zuschüsse an Referendare mehr. Wie aus Dresden gemeldet wird, hat das Justizministerium eine Verordnung, Aufhebung der staatlichen Zuschüsse an Referendare, die im Vorbereitungsdienst bei einem Rechtsanwalt beschäftigt sind, erlassen, mit der Maßgabe, daß der staatliche Zuschuß an diejenigen Referendare, die ihn noch beziehen, bis zur Beendigung des bei dem Rechtsanwalt abzuleistenden Vorbereitungsdienstes fortzubewilligen ist, soweit die Voraussetzungen für die Weitergewährung noch vorliegen. Wie von zuständiger Stelle gemeldet wird, war die aufgehobene Verfügung während der Inflationszeit erlassen worden, als es selbst großen Rechtsanwaltsbüros nicht möglich war, ihre Referendare auch nur einigermaßen zu entschädigen. Da sich die Verhältnisse inzwischen völlig geändert haben, kann der Staat das Geld jetzt sparen.

Dolenz i. C. Todesfälle. Ein hier vor einiger Zeit zugewandener Bergarbeiter aus Oberschlesien ist beim Baden im sogenannten Pferdteich am Gersdorfer Fußweg ertrunken. — 18jährige Arbeiterin Martha Coubour aus Zugau, die, wie berichtet, am Sonntag in Mittelbach bei einem Motorradunfall verunglückte, ist ihren schweren Verletzungen erlegen.

Wesels. Vermittelter Toter. Der am 21. Juli auf der Bahnlinie Efeld-Auerbach aufgefundenen Tote ist nunmehr als der 18jährige Schulfreund Walter Richter aus Wilkau ermittelt worden.

Schnitte brachten damals einen ganz neuen Typ einheitlicher Bildillustrationen und haben sicher auf Dauer später befruchtend gewirkt. Wir sehen prächtige Exemplare rheinischer Einbandkunst und die Anfänge des rheinischen Leberlebens.

Nur flüchtig streifen möchte ich „Volkstum“, „Bürgerliche Wohnkultur“, die Waffe im bürgerlichen Wandwerk“, „Hienkunst“, „rheinisches Steinzeug“, die alle farbige Bilder von großer Vielseitigkeit geben, um einen Augenblick bei dem rheinischen Vagabund zu verweilen.

Zwei der bedeutendsten Porzellanmanufakturen ihrer Zeit lagen im Rheingebiet: Höchst und Frankenthal. Es sind ganz herrliche Stühle der Hauptmeister des 18. Jahrhunderts zu sehen. — Auch die billigeren, den Bedürfnissen dreier Schichten entsprechende Porzelle wurde im Rheingebiet viel gefertigt.

Die historische Entwicklung der bürgerlichen Baukunst der rheinischen Städte füllt acht weitere Räume — und dann kommt eine Abteilung, die den Anspruch auf absolute Originalität hat: Juden und Judentum im Rheinland. Schon seit dem Jahre 821 sind die Juden im Rheinland ansässig; Köln hat die älteste jüdische Gemeinde in Deutschland. Modelle der Judenbäder zu Worms und Speyer, kaiserliche und bischöfliche Urkunden und pergament, prächtige gottesdienstliche Geräte und ein als Synagoge eingerichteter Raum, fesseln die Aufmerksamkeit; besonders auch eine sehr schöne Sammlung altertümlicher Spurringe, die erstaunliche Dimensionen aufweisen.

Denn wir dann die unendlich inhaltsreiche Abteilung durchwandern haben, die uns die Entwicklung von Kunstleben und Literatur, von Schul- und Unterrichtswesen klarlegt, dann kommen wir — und schnell noch an den Studentenverbindungen der Universität ergebend, zum Theater.

Der Kunst ist hier eine Sammlung aller Spiele und Theatergette, die durch einige Jahrhunderte hindurch den Weg zeigen, den die dramatische Kunst am Rhein nahm. Doch dem Hauptausgangspunkt: Mitten hier die kleinen Puppentheaterbühnen, auf deren Alter, moderne und aller-

Wegen Verleumdung des Generals Müller, Kommandeur des Wehrkreiskommandos IV, wurden vom Obergericht Chemnitz am Freitag der Herausgeber der „Sächsischen Republikanischen Korrespondenz“, Radtke, zu 300 Mk. Geldstrafe oder 30 Tagen Gefängnis und der verantwortliche Redakteur der „Chemnitzer Volksstimme“, Seyfarth, zu 150 Mk. Geldstrafe oder 15 Tagen Gefängnis verurteilt. Gegenstand der Anklage bildete ein Artikel der „Sächsischen Republikanischen Korrespondenz“, in dem gesagt worden war, daß General Müller wegen wiederholter Indispositionen vom Wehrminister Behler gerächt worden sei und daß er einen Entschuldigungsbesuch bei der sächsischen Regierung gemacht habe. Radtke hatte in der vorangegangenen Verhandlung am Mittwoch angeführt, General Müller gebe zu, daß die feierliche vom Wehrkreiskommando beschlagnahmten Akten der Zeitschrift „Sächsische Industrie“ zur Verfügung gestellt worden sind. In der Begründung des Urteils heißt es, daß General Müller sich wegen der Indispositionen nicht entschuldigt habe und auch nicht gerächt worden sei. Der Artikel stütze sich auf Vermutungen. Radtke stände in bestiger Gegnerschaft zum General Müller, den er zu verkleinern suche. Er habe nicht in Wahrung berechtigter Interessen gehandelt, „denn schon die Form des Artikels sei eine Verleumdung“.

Seipzig. Tödlicher Unfall. Am Freitagabend gegen sieben Uhr ereignete sich Ode- und Fichtestraße ein schweres Unglück, das ein Menschenleben kostete. Ein fünfjähriges Mädchen lief hinter einem freuzenden Wageng der Linie 18 hervor in einen Triebwagen der Linie 10 hinein. Das Kind wurde von dem Wagen erfasst, mehrere Meter fortgeschleift und gegenläufig zurückgeworfen. Der Fahrer des Wagens bremste zwar im Augenblick, konnte das Unglück aber nicht mehr verhindern. Die Mutter des Kindes, die in der Nähe in einem Walschhaus arbeitete, wurde sofort benachrichtigt. Auf dem Transport in das Krankenhaus St. Jakob ist das Kind seinen schweren Verletzungen, einem Schädelbruch und Beinbrüchen, erlegen. — Wie dem L. T. gemeldet wird, erschof sich in der ehemaligen 107er Kaserne der Oberfährt Wäcker von der 9. Komp. RWJR. 11. Der Mann jagte sich eine Kugel in den Mund. Das Geschöß trat am Hinterkopf wieder aus und führte den sofortigen Tod herbei.

Seipzig. Ein Auto umgestürzt. Sonntag vormittag gegen 10 Uhr ereignete sich hinter Cobitz bei Roschou ein schweres Unglück. Ein mit 40 Personen besetzter Leipziger Kraftwagen stürzte aus bisher noch nicht gekläarter Ursache um und drückte einen, die Unfallstelle in diesem Augenblick passierenden Mann, der sein Fahrrad führte, gegen einen Baum. Der Unglückliche wurde geblüht zugerichtet und war auf der Stelle tot. Von den Insassen des Autos wurden 15 Personen leicht verletzt. — In der Wasserversorgung der Stadt Seipzig ist, wie die Direktion der städtischen Wasserwerke mitteilt, abermals eine empfindliche Störung eingetreten, da die Zuleitung von Canitz gebrochen ist, und die Wasserlieferung vom Canitzer Werk während der Zeit der Instandsetzungsarbeiten unterbrochen werden muß. Da die Raunhofer Werke nicht in der Lage sind, den augenblicklich hohen Verbrauch voll zu decken, so werden Druckmangel und Wasserknappheit herrschen. Wenn von allen Seiten den Umständen Rechnung getragen wird und jeder seinen Verbrauch einschränkt, so viel er kann, so wird der Wassermangel kaum sichtbar sein. Die Instandsetzungsarbeiten sind sofort in Angriff genommen worden, und werden voraussichtlich am Dienstag beendet sein.

Seipzig. Neues von der Messe. Die Kartonnagen- und Papierbearbeitungsmaschinen-Industrie, die bisher im „Reichshof“, also in der Seipziger inneren Stadt, ausgestellt hatte, siedelt zur bevorstehenden Herbstmesse auf das Gelände der Technischen Messe über. Sie stellt dort mit einer reichen Auswahl weiterer Maschinen ähnlicher Art in Halle 13, in der Halle für Industriebedarf aus. Das Meßamt für die Mustermessung in Seipzig ist vom sächsischen Wirtschaftsministerium, Abteilung für Handel und Gewerbe, ernannt worden, Urkunden über erfolgte Schaustellungen von Erfindungen, Mustern und Warenzeichen auf der vom 30. August

bis 5. September 1926 stattfindenden Allgemeinen Seipziger Herbstmesse sowie auf der vom 20. August bis 2. September 1926 stattfindenden Seipziger Technischen Messe auszufertigen. Das gleiche gilt für die bereits am 27. August 1926 beginnende und bis 9. September dauernde Meßausstellung des Vereins Deutscher Werkzeugmaschinenfabriken (Maschinenbau).

Dresden. Flucht eines Schwerverbrechers. Am Donnerstag sollte der 1903 zu Zeulenroda geborene Tischler Gerhard Karl Berger, der wegen Totschlags usw. noch 6 Jahre Zuchthaus zu verbüßen hat, zwecks anderweiter Verhandlung dem Amtsgericht Altenberg zugeführt werden. Es dreht sich angeblich um Einbrüche, die im Sommer vorigen Jahres in Ripsdorf usw. verübt worden sind, bei denen ein Einkleber Franz Scherger mitbeteiligt war. Während des Bahntransports sprang Berger, der übrigens gefesselt war, unweit des Haltepunktes Schlottwitz aus dem fahrenden Zuge und in die dort vorüberfließende Mägdl. Rast erreichte er das andere Ufer und entkam in den dichten Wäldern. Alle sofort unternommenen Verfolgungen waren ohne Erfolg. Zur Flucht des Schwerverbrechers wird ergänzend noch folgendes mitgeteilt: Berger war im Zuchthaus Görlitz untergebracht, er gilt als gemeingefährlicher Verbrecher, der früher bereits rücksichtslos von der Schußwaffe Gebrauch gemacht und auf gegen ihn einschreitende Polizeibeamte geschossen hat. Der Fluchtling war an beiden Händen gefesselt, er trug grauen Sportanzug und gestreiftes Hemd.

Wiesa. Schwere Betriebsunfall. Dem 24-jährigen Schlosser Skowronski aus Wiesa wurde bei Reparaturarbeiten am Lauftran im Lauchhammerwerk vom vorüberfahrenden Kran der Kopf abgerissen.

Bauarbeiterstreik und Stromversorgung. Infolge der Aussperrung der Bauarbeiter dürfte das neue Elektrizitätswerk in Halle nicht rechtzeitig fertiggestellt werden, so daß während der Wintermonate mit Schwierigkeiten in der Strombelieferung gerechnet werden muß. Durch Verhandlungen des Magistrats mit dem Bauarbeiterverband soll versucht werden, wenigstens zwei besonders dringende Arbeiten als Rosststandsarbeiten genehmigt zu bekommen. Der Arbeiterverband stellte sich bisher auf einen ablehnenden Standpunkt.

Kuffig. Fünf Opfer der Eibe. Im Gemeindebade von Schredenstein bei Kuffig i. B. badeten fünf junge Burschen. Sie schwammen Stromabwärts gegen Kuffig und versanken plötzlich im Wasser. Schiffer sprangen in Röhre und wollten Hilfe bringen, doch tauchten die Betschen nicht mehr auf.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dr. Felix Debus.
Druck u. Verl.: Kaser Druck- u. Verlagsgesellsch. m. b. H. aus.

Bauschule Glauchau i. Sa.

Dachbau Eisenbetonbau Tiefbau

Deutsche Dachdeckerlehre Glauchau i. Sa.

Bestimmungen für den Winterunterricht kostenlos durch die Direktion.

Die Bauschule sowie die Deutsche Dachdeckerlehre zu Glauchau weisen in der vorliegenden Nummer auf den bevorstehenden Beginn des diesjährigen Winterunterrichts hin. Prospekte sind von der Direktion kostenlos erhältlich. Wie weisen besonders darauf hin, die Leistungen der beiden Schulen sind in den Fachkreisen des In- und Auslandes anerkannt, so daß der Besuch der Schule empfohlen werden kann.

Ein Kopfwaschpulver

Das allen Anforderungen gerecht wird, nach dem Urteil erster Fachjuristen absolut unschädlich ist, sich leicht löst, reichlichen milden Schaum ergibt und vorzüglich reinigt ist das allseitig empfohlene Schampun mit dem schwarzen Kopf. Das Haar bekommt nach dem Gebrauch dieses beliebten Mittels gepflegtes volles Aussehen. Preis nur 20 Pf. Erhältlich in folgenden Sorten: Veilchen, Eau de Cologne, Lavendel, Kamille, Eigelb, Nadelholztee, Brennnessel, Peruanin.  **Einzigiger Hersteller: Hans Schwarzkopf, Chem. Fabrik, Berlin-Dahlem.**

modernste Inszenierungen plastisch und farbenfroh dargestellt sind. Sie zeigen mit großer Schärfe den Wandel der Bühnenkunst, stimmen manchmal recht nachdenklich.

In dem der Musik gewidmeten Raum sind frühe Erzeugnisse der bekannten rheinischen Musikverlage B. Schotts Söhne, Mainz, gegr. 1773, Joh. Andre, Offenbach a. W., 1784, und Nikolaus Simrod, Bonn, 1790 ausgestellt. Bilder und Briefe bedeutender Musiker, die im Rheinland geboren sind oder dort gelebt haben: Beethoven, Peter Cornelius, Max Bruch, Felix Wendelmohr, Robert und Clara Schumann, Hiller, Manuskripte von Blech, Schillings und Humperdinck. Das Köln von jeder der Hauptstädte des rheinischen Instrumentenbaus war, ist bekannt.

Den Schluß dieses Teiles der Ausstellung bildet der „Karnaval“. Rheinischer Karnaval — schon löst das Wort schon Lächeln aus — Erinnerung: die Bilder bunter Kostüme gehen hier an uns vorüber; wir schauen das goldene Buch der Kölner Karrenkunst, den silbernen Ordensbüchern ihrer Bannerherren und ihre schon gezeigten Kraftkumpen; die prunkenden Festkleider der „Roten Funken“ und daneben alte Karrenreife der „Wälsener Beden“.

Ich konnte all das Gebotene ja nur streifen; nur eine ganz kurze Uebersicht geben — doch bei der im Obergeschoß befindlichen Abteilung D ist auch dieses kaum möglich. Denn ihr Material ist ein ungeheures, aberwältigendes: Sie umschließt das ganz gewaltige Gebiet der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der Rheinlande: Landwirtschaft, Industrie, Handel und Gewerbe. Sie ist in vier Gruppen gegliedert: Verwaltung, Großhandel, Wirtschaftszweige und soziale Organisationen, und im vollendeter Weise wird hier dafür gewagt, die Vorkührung möglichst anschaulich zu gestalten und so das Interesse breiter Schichten zu wecken und festzuhalten. Besonders fesselernd ist die Art, wie die Statistik, diese trockenste aller Wissenschaften dem Publikum mundgerecht gemacht wird durch verschiedenfarbige aufleuchtende Tabellen.

Auch dieser Teil der Ausstellung bringt nur Bedeutendes, Maggebendes. Nur die Firmen sind vertreten, die Wichtiges und Großes geleistet, die Neues gebracht haben. Namen wie Krupp, Siemens, Röding, Thyssen, leuchten auf, und

der Stolz, diesem Lande anzugehören, weitet uns froh die Brust.

Wir durchglichen das ungeheure Gebiet des Bergbaues und der Metallindustrie; Stahlfabrikation und Maschinenbau, Draht- und Nadelindustrie, Elektrotechnik und Centrifugenbau werden unseren Verstandnis nahe gebracht. Solingen zeigt uns keine Stahlwarenerzeugung, und die rheinische Dampfschifferei den Weg vom Hanfelf zum Unterseeboot.

Wir erfassen die Bedeutung der Anilinfarben- und chemischen Großindustrie und erfahren, daß die rheinische Industrie eine führende Stellung in Deutschland einnimmt. Zement- und Betonbau, Steinindustrie, Glas und Keramik, Oberflächindustrie vom Harz stehen vorüber, und dann fesselt uns die Textilindustrie, die neben der Flachsindustrie von jeder der grundlegenden Gewerbegebiete Deutschlands gewachsen ist. Niederrheinische Leinen und Baumwolle, Cravatten Samt und Seide, Wuppertaler Spitzen, Bänder, Spitzen und Knöpfe — dies interessiert ja ganz besonders die Frau, und die Erzeugung des berühmten kölnischen Wassers, begründet durch den Anfang des 18. Jahrhunderts aus Oberitalien eingewanderten Johann Maria Farina.

Dann folgen Großhandel und Börsen und mit ihnen die Entwicklung des Einzelhandels, vom alten niederrheinischen Krämlädchen bis zum modernen Warenhaus. Kleinhandeln und Postwesen — Zeitungen und Verlage — alles hat seinen Platz in der Jahrtausendschau gefunden.

Doch beglückt nicht man heimwärts und bedauert nur, daß dies alles schon in so kurzer Zeit wieder auseinandergetragen wird (am 16. August wird die Ausstellung geschlossen), so weit nicht die Wälder usw. nach Schluß der Ausstellung sich in dem neuen Kölner Rheinmuseum wiederfinden werden. Aber — die schönsten Kleinodien wird man so schnell nicht voneinander wiedersehen. Es war ja eine Jahrtausendausstellung; so etwas sieht man nur einmal in seinem Leben. Unvergesslich bleibt der Tag —!